

MEHR

ALS

EIN JOB!



Interview mit Kerstin Tack

MdB, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Zurzeit geht es in den Medien vor allem um die Entlohnung der Werkstatt-Beschäftigten, die als ungerecht empfunden wird. Wie stehen Sie zur Höhe der Entlohnung in Werkstätten für behinderte Menschen?

Die Werkstatt ist kein Ort des allgemeinen Arbeitsmarktes, sondern ein Ort der beruflichen Rehabilitation. Die Entlohnung muss trotzdem vom Grundsatz neu geregelt werden. Es braucht ein ganz neues Entgeltsystem in Werkstätten. Deshalb haben wir das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beauftragt, gemeinsam mit der Wissenschaft, den Werkstätten und den Werkstatt-räten ein neues Entgeltsystem zu erarbeiten. Der erste Bericht wird im September erwartet.

Warum ist es wichtig, das Entgeltsystem zu reformieren?

Das Entgelt- und Einkommenssystem muss insgesamt transparenter und zukunftsfähiger gestaltet werden. Die Entlohnung ist eine Frage der Wertschätzung und des Respektes der Leistung der Beschäftigten. Es ist eine Frage guter Inklusion, das Leben vom eigenen Lohn gestalten zu können.

Lernen, gefordert & gefördert werden.

MEHR

ALS

EIN JOB!

Welche zusätzlichen Reformen müssen angestoßen werden?

Die Durchlässigkeit zwischen Werkstatt und allgemeinem Arbeitsmarkt ist zentral und muss weiter vereinfacht werden. Jede*r muss nach Wunsch- und Wahlrecht die Chance haben, ihren* seinen Platz zu finden. Das muss umgesetzt werden.

Welche Rolle spielen Werkstätten bei der Teilhabe am Arbeitsleben in Deutschland?

Alle Menschen mit Behinderungen sollen ihr Wunsch- und Wahlrecht auch bei der Teilhabe am Arbeitsleben ausüben können. Die Werkstätten schaffen einen teilgeschützten Rahmen und bilden damit neben dem allgemeinen „ersten“ Arbeitsmarkt auch ein Angebot an das Wunsch- und Wahlrecht. Die Werkstätten sind noch zu wenig integraler Bestandteil der Arbeitswelt. Oft werden sie als „Sonderwelt“ betrachtet. Das ist falsch. Sie sollten offene, flexible und durchlässige Einrichtungen sein, die als Teil der Wirtschaftsstruktur eines Gebietes begriffen werden sollten.

Was kann und muss die kommende Bundesregierung für Menschen in Werkstätten tun?

Teilhabe am Arbeitsleben muss genauso weiterentwickelt werden wie die Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe. Inklusion findet nicht nur im Arbeitsleben statt. Wir müssen Inklusion in allen Lebensbereichen leben und gestalten. Die weitere Umsetzung auch des Bundesteilhabegesetzes in den Ländern bleibt auch Aufgabe künftiger Regierungen.

Lernen, gefordert & gefördert werden.

MEHR ALS EIN JOB!

Was muss getan werden, damit die berufliche Bildung der Werkstätten anerkannt wird?

Die berufliche Bildung in Werkstätten muss stärker an die Maßgaben des Berufsbildungsgesetzes angepasst werden. Auch Teilqualifikationen müssen entwickelt und anerkannt werden. Hier besteht deutlich Handlungsbedarf.

Was wäre, wenn es morgen keine Werkstätten mehr gäbe?

Wenn es keine Werkstätten mehr gäbe, würde für viele Menschen das Wunsch- und Wahlrecht eingeschränkt. Für Menschen mit Behinderungen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (noch) keinen Fuß fassen können oder wollen, würde mit den Werkstätten nicht nur der Arbeitsplatz verschwinden. Die Werkstatt ist oft ein wertvoller Teil des Lebens der Beschäftigten. Es geht um Tagesstruktur, Teilhabe und Unabhängigkeit.

Pressekontakt

Gerne stehen wir Ihnen für Anfragen zur Verfügung:

BAG WfbM

Jana Niehaus

+49 151 74 33 94 12

j.niehaus@bagwfbm.de | info@werkstatt-ist-mehr.de

Lernen, gefordert & gefördert werden.